

Laibacher Zeitung

N^o. 43.

Dienstag den 30. May 1826.

Laibach.

Die dem heutigen Intelligenzblatte eingeschaltete, mit hohem Hofkanzleydecrete vom 21. April l. J. 1831, herabgelangte gedrängte Darstellung des Gegenstandes nachstehender, durch den Verlauf der Dauerzeit nunmehr erloschenen Privilegien, als: des J. G. Uffenheimer, auf eine neue Papierbleichmethode; der Brüder Emperger, auf eine neue Bleichweizerzeugungsmethode; des Lorenz Bawinger, auf die Erzeugung von Frauenhüten aus Papier; des Anton Smetana, auf die Erzeugung der Küchengeräthe aus Graphit; der Josepha Effinger, auf eine neue Methode in der Erzeugung der Strohhüte; und des Joseph Jäckel, auf die Erzeugung des Glases ohne Pottasche, wird mit dem Beyfalle zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß nach der ausdrücklichen Bestimmung des §. 23 des Privilegien-Patentes vom 8. December 1820, nunmehr die beliebige Benützung dieser früher privilegirten Verbesserungen und Erfindungen, von denen übrigens die Jahrbücher des politechnischen Institutes in Wien ausführliche Beschreibungen enthalten werden, und wovon Jedermann jederzeit die von den Privilegirten nach §. 2 des Patentes eingelegten Original-Beschreibungen in dem eben genannten Institute einsehen kann, allgemein frey gegeben werde.

Vom dem k. k. k. Landes-Gubernium. Laibach
am 13. May 1826.

Klagenfurt.

Sonntags am 21. May l. J. starb allhier nach einem sehr kurzen Krankenlager Seine Excellenz der Hochgeborne Herr Joseph Freyherr von Krufft, k. k. wirklicher geheimer Rath, Ritter des kaiserlich-österreichischen Leopold-Ordens, Inhaber des silbernen Civil-Ehrenkreuzes, Präsident des hohen k. k. Innerösterreichisch-kärntnerischen Appellationsgerichtes, Curator des adelichen k. k. kärntnerischen Träuleinstiftes, Herr

und Landmann in Kärnten, und zugleich Chef der Herren Stände Kärntens, im 56. Jahre seines Alters.

W ä h r e n.

Die Brünner Zeitung vom 22. May meldet: „Welche traurigen Folgen nicht selten aus dem Mangel an vorsichtigem Verhalten bey dem Herannahen eines Gewitters, oder auch während der Dauer desselben entstehen, davon liefert nachstehender Unglücksfall einen neuen sprechenden Beweis, der als Warnungstafel allgemein beherzigt werden möge. Johann Hoffmann, Beurlaubter des k. k. Infanterie-Regiments Erzherzog Ludwig, war am 21. d. M. auf einem zur Gemeinde Dornfeld (Wochtiger Herrschaft im Inzamy Kreise) gehörigen Felde mit Ackern beschäftigt, als in der vierten Nachmittagsstunde ein Gewitter heranzog. Die Gefahren einer fortgesetzten anstrengenden Bewegung, die, während eines solchen Zeitpunctes bey Erhöhung des Körpers um so drohender sind, wahrscheinlich nicht kennend — setzte derselbe, anstatt die Pferde von dem Pfluge zu spannen, sich mit ihnen auf eine geraume Strecke langsam zu entfernen und der Ruhe unter freyem Himmel zu überlassen — seine Beschäftigung fort. Dieses hatte jedoch die traurige Folge, daß hierdurch ein heftiger Blitzstrahl auf das Gespann geleitet wurde, der die beyden Pferde augenblicklich todt niederstreckte, den erwähnten Johann Hoffmann aber an der linken Seite schwer beschädigte.“

D e u t s c h l a n d.

Der schwäbische Merkur meldet aus Augsburg vom 5. May: „Nachdem auf eine drey Wochen lang andauernde Trockenheit am 2. May ein beynahe Schuh tiefer Schnee gefallen war, trat mit dem 3. d. M. wieder mildere Witterung in unserer Gegend ein, und gestern folgte auf einen schwülen Vormittag, Nachmittags das erste Gewitter. Der erste Blitzstrahl desselben traf zwischen den Dörfern Kriegshaber und Neusäß, dreyviertel Stunden von hier, eine Schaafherde, und streckte die ganze Herde, aus 170 Schafen bestehend, todt zu Boden.“

den. Der nicht ferne davon stehende Schäfer und der Hund blieben unversehrt.

P r e u ß e n.

Berliner Blätter enthalten äußerst traurige Schilderungen über das Steigen und Austreten der Gewässer in Schlesien. In einem Schreiben aus Breslau vom 8. May, welches diese Blätter mittheilen, heißt es: „Am 4. Nachmittags bin ich auf den Dämmen an der Oderseite meinen gewöhnlichen Weg spazieren gegangen. Die ganze Gegend war bunt von gepukten Menschen, und jeder wanderte sorglos seinen Weg hin. Um 5 Uhr trat das Wasser mit größerer Gewalt über das Ufer, drang in die Niederungen, überschwemmte plötzlich alle Wiesenstriche, und Abends 9 Uhr war schon von den ganzen Kornfeldern nichts mehr zu sehen. Am 5. Morgens stand die Oder vor unserer Thür. Sie war diese Nacht über zu einer Höhe gewachsen, wovon man seit Menschengedenken nichts weiß, sie hatte sich rechts und links mit zerstörender Gewalt Bahn gebrochen. Mein erster Weg war auf die Bibliothek; ich konnte nicht hin, über, das Wasser stand Fußhoch auf dem großen Hofe, und seit Mitternacht waren die Einwohner schon beschäftigt gewesen, mit Kiefern, Kisten und Brettern sich Wege anzulegen. Alle Keller stehen unter Wasser. Ich ging am 5. um 12 Uhr hinaus an die Oderströmung. Meilenweite Strecken, wo am 4. noch das schönste Korn und Gras stand, sind zu einem einzigen See geworden. Die Verwüstung ist furchtbar, und das Unglück der Oderbewohner sehr groß. Die Dörfer in der Flußnähe scheinen zu schwimmen, einzelne Häuser sind von ihren Bewohnern geräumt und preis gegeben. Es wird tüchtig gearbeitet; die Hauptdämme drohen den Einbruch, das Wasser macht sich unterwärts Wege, und will auch darüber hinweg steigen.“

Im M e s s i n g e r Kreise (Regierungsbezirk Posen) hat der Gutsbesitzer von H a z a auf Bew. nach den Grundsätzen des Amtraths von Albert im Anhalt-Cöthen'schen, auf seinen zu L e w i z gehörigen drey Vorwerken eine Antheilswirtschaft eingerichtet und mit 20 Tagelöhner-Familien dahin contrahirt, daß sie einen Antheil des Ertrages der Feld- und Gartenfrüchte erhalten und darin Veranlassung finden, mit besonderer Thätigkeit und Anstrengung zu arbeiten, um mit dem möglichst geringsten Kostenaufwande die höchste Production und Cultur zu bewirken. Die Folge wird lehren, ob ein solcher Betrieb der Landwirtschaft vortheilhaft ist.

E s p a n i e n.

Das Memorial Bordelais meldet aus Barcelona vom 1. May: „Heute sollte an einem Individuum, wel-

ches wegen eines zur Zeit der Constitution an einem Royalisten begangenen Mordes zum Tode verurtheilt worden war, die Hinrichtung vollzogen werden. Das Schaffot war schon aufgerichtet, und es hatte sich bereits eine Menge Volks als Zuschauer eingefunden, als das Gerücht erscholl, daß sich die französische Behörde der Hinrichtung widersetze. In der That erfuhr man um 2 Uhr, daß vor die Thüre des Gefängnisses französische Gend'armen postirt, und derselben der Befehl ertheilt worden war, den Delinquenten nicht wegführen zu lassen. Um 4 Uhr wurde endlich auch das Schaffot abgebrochen, und das Volk zerstreute sich. Das Einschreiten der französischen Militär-Behörde bey dieser Sache gründete sich auf einen Artikel der Capitulationen, welcher innerhalb des Plazes jede Hinrichtung und jede gerichtliche Verfolgung wegen politischer Verbrechen, die vor der Übergabe von Barcelona begangen worden, verbietet. Wenn der französische Generalleutenant Reizet alles Lob verdient, daß er bey dieser Gelegenheit den Tractaten die gebührende Achtung verschaffte, so muß man auch dem Generalcapitän C a m p o S a g r a d o die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er auf die erste Anzeige, die er hierüber von der französischen Behörde erhielt, die Hinrichtung abstellen ließ. Nachmittags durchstreiften einige Patrouillen die Stadt, und die Ruhe wurde nicht gestört.“

R u ß l a n d.

Die St. Petersburger Zeitung vom 27. April (9. May) meldet Folgendes: Ihre Majestät die Frau und Kaiserinn M a r i a F e o d o r o w n a geruhten sich am 22. d. M. (4. May) um 11 Uhr und Se. kaiserl. Hoheit der Großfürst M i c h a e l P a w l o w i t s c h an eben dem Tage, Abends von hier nach Pawlowsk zu geben, von wo Se. kaiserl. Hoheit die Reise nach Moskau am andern Tage fortsetzte.

Am 6. (18.) April Abends nach 6 Uhr trafen Ihre kaiserl. Hoheit die Großfürstin H e l e n a P a w l o w n a von St. Petersburg in Moskau ein. Das von allen Seiten zusammengeströmte Volk erwartete Ihre Hoheit in der Zwerschen Straße, vom Stadthore bis zum Hause des General-Gouverneurs, das zum Aufenthalt der Großfürstin bestimmt ist. Zur großen Freude der auf dem Plaze versammelten Menge war dieselbe huldvoll von Ihrer kaiserl. Hoheit aus dem Fenster begrüßt, und bald nachher von der kleinen Großfürstin M a r i a M i c h a i l o w n a, die aus Fenster gehoben ward und mit kindlicher Fröhllichkeit allen zunickte. Am folgenden Tage gegen 1 Uhr Nachmittags besuchte Ihre kaiserl. Hoheit die Himmelfahrts-, Verkündigungs- und Erzengel Ca-

thedralen, und bezeugte Ihre Andacht dem Muttergottesbilde von Jwert, in dem Bethhause bey'm Wostreffensischen Thore.

Se. Majestät der Kaiser Nicolaus ist am 4. May von St. Petersburg abgereist, um die Militär-Colonnen zu Nowgorod zu besuchen; die Abwesenheit Sr. Majestät wird nur einige Tage dauern.

Am 3. May, als am Namenstage Ihrer Maj. der Kaiserinn Alexandra Feodorowna, und der Großfürstin Alexandrine, so wie des Erbgroßfürsten, war Messe in der Capelle des Winter-Palastes; demnächst empfangen Ihre Majestäten die Glückwünsche der Behörden und des diplomatischen Corps.

Se. Majestät der Kaiser hat die Insel Kammenoi-Ostrom mit dem Palais und allen Etablissements, dem Großfürsten Michael geschenkt.

Berliner Blätter melden aus St. Petersburg vom 2. May: „Nach einem äußerst kalten und unangenehmen Wetter haben wir jetzt eine herrliche Witterung bey einer Wärme von 18 Grad im Schatten. — Auch in Moskau wird jetzt eine wohlthätige Augen-Heilanstalt nach dem Muster derjenigen eingerichtet, welche hier den Bemühungen vereinigter Menschenfreunde ihr Daseyn verdankt. Der Kriegs-General-Gouverneur der alten Hauptstadt hat ein Comitat unter seiner eigenen Ober-Vermaltung gebildet, die sich sowohl mit der Erbauung des Augenkrankenhauses, als mit der Sorge für die Erhaltung und den Wohlstand desselben beschäftigen wird. Zur Heilung werden Leute jeden Alters, Geschlechts und Standes, Freye und Leibeigene angenommen, Arme ohne Zahlung für Unterhalt und Cur, während es den Vermögenden frey steht, ihre Erkenntlichkeit zum Besten der Anstalt zu beweisen. Die anfängliche Zahl der Betten beläuft sich auf zwanzig, und wächst mit den Einnahmen. Augenkranken, die wegen mangelnder Plätze, oder anderer Ursachen halber, nicht aufgenommen werden können, erhalten von den Ärzten Rath, Recepte, und, wenn die Mittel hinreichen, auch unentgeltlich Arzneyen, Verbands- und andere Hülfsleistungen.“

Osmanisches Reich.

Der österr. Beobachter vom 22. May enthält unter der Aufschrift: „Jassy den 22. May“ Folgendes:

Ein in der heutigen Nacht aus Constantinopel hier angekommenes Tatar hat dem Hospodar dieses Fürstenthumes nachstehendes Westral-Schreiben überbracht, welches diesen Morgen in öffentlicher Versammlung der Deputirten vorgelesen wurde:

„Da die Anzahl der Beschliss in der Moldau und Wallachey in Folge der in diesen Fürstenthümern ausgebrochenen Unruhen vermehrt worden war, und die gegenwärtig in selben hergestellte Ruhe die Anwesenheit so vieler Heffers (Soldaten) nicht mehr nothwendig macht, so ist zur Vermeidung unnöthiger Ausgaben für angemessen erachtet worden, die dermaligen Aga's sammt ihrer Mannschafft zurückzuziehen, und es liegt dem Hospodar ob, einen Pascha-Beschli Aga zu ernennen, mit eben so vielen Beschliss, als vor dem Ausbruch der Unruhen in der Moldau sich aufzuhalten pflegten.“

In Folge dieses Schreibens hat Fürst Sturdza, unmittelbar nach Bekanntmachung desselben, den bisherigen Beschliss Aga des Botoschaner Districts, Nari f Aga zum Pascha-Beschli Aga der Moldau ernannt, und ihm aufgetragen, bloß siebenzig Beschliss — die sonst gewöhnliche Zahl — für das ganze Fürstenthum zu wählen. Der bisherige Pascha-Beschli Aga, Osman Aga, hat seine Mannschafft bereits einkerufen, und wird in wenigen Tagen von hier nach Silistria ausbrechen.

Dasselbe Blatt meldet ferner: Die neuesten Berichte aus Corfu vom 8. May erzählen die bey der Einnahme von Messolongi durch die türkischen Truppen Statt gefundenen Ereignisse, mit einigen Abweichungen, ungefähr auf dieselbe Weise, wie wir sie nach den in Constantinopel hierüber angelangten Nachrichten, in unserm letzten Freytagsblatte mitgetheilt haben. Die Zeitung von Corfu vom 6. May enthielt folgende Anzeige von dieser Begebenheit: „Die Besatzung von Messolongi, durch Hunger erschöpft, und aller Hoffnung auf Beystand von der griechischen Flotte, welcher es nicht gelungen war, in die Lagunen einzudringen, beraubt, faßte in der Nacht vom 22. vorigen Monats den Entschluß, sich einen Weg durch die Belagerungs-Truppen zu bahnen, und so ihr Heil zu versuchen. Am 23. Morgens stand die ganze Stadt in Flammen, und die Belagerer waren im Besiß derselben. Über die Art und Weise, wie die Besatzung ihren Ausfall anordnete und in's Werk setzte, über die Zahl derjenigen, welche sich gerettet haben, und über die Veranlassungen des Brandes von Messolongi sind verschiedene und widersprechende Angaben im Umlaufe. Wir enthalten uns daher aller Mittheilungen über die näheren Umstände dieser Begebenheit so lange, bis uns genaue und zuverlässige Berichte hierüber zugekommen seyn werden.“

Obigen Berichten aus Corfu zufolge soll sich Ibrahim Pascha bald nach der Einnahme von Messolon-

